

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Caroline Schröder Field, ev.ref.

27. Mai 2018

Ein Brief

Psalm 18,30 / Mt 5,5 / Röm 8,28

Liebe Nina, ich erinnere mich an deinen Taufspruch: *Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen*. Das Wort stammt aus einem Psalm. Du hast es nicht vergessen. Ab und zu, wenn sich das Leben schwer anfühlt, kommt es dir in den Sinn und gibt dir Mut. Letztes Jahr wurde dein Cousin konfirmiert. Die Feier hat in dir den Wunsch wachgerufen, deine Konfirmation nachzuholen. Denn die hattest du verpasst. Du lebstest mit deinen Eltern im Ausland. Hattest dort die arabische Sprache und den sunnitischen Islam kennengelernt. Jetzt bist du in Deutschland, lebst in Berlin. Für deinen sympathischen Freund ist der christliche Glaube sehr weit weg. Wenn du dich konfirmieren lassen willst, ist das ein einsamer Weg. Du wolltest ihn gehen.

Ich habe dir empfohlen, die Bibel zu lesen. Du wolltest bei Adam und Eva anfangen. Aber bereits bei Kain und Abel hattest du zu viele Fragen, auf die wir keine Antwort fanden. Da hast du aufgegeben, und zwischen uns war wieder Funkstille. Heute, genau an diesem Tag, werden im Basler Münster elf Jugendliche konfirmiert und, stell dir vor, auch eine erwachsene Frau. Auch sie hatte in ihrer Jugend die Konfirmation verpasst. Auch sie hatte den Wunsch verspürt, dieses Fest nachzuholen. Irgendwie steht sie jetzt auch für dich da.

Liebe Nina, du hast Recht. Die Bibel ist ein schwieriges Buch. Sie ist nicht aus einem Guss. Sie hat viele Brüche und Widersprüche. Was sie über Gott sagt, erregt Widerstand. Wie kann Gott die Welt zuerst so erschaffen, dass alles gut ist? Und gleich darauf verbietet er den Menschen, von einem Baum zu essen, den er doch selbst mitten ins Paradies gepflanzt hatte? Und Kain und Abel, ihre Söhne, warum lässt Gott es so weit kommen, dass der eine

den anderen erschlägt? Warum bevorzugt Gott den einen und bringt damit das Unheil erst hervor? Und was hat es dem jüngeren Bruder gebracht, von Gott begünstigt zu werden? Bleibt nicht Kain der Überlebende? Ist das nicht bis heute so? Ist Gott auf der Seite der Überlebenden? Ist das seine Gerechtigkeit?

Liebe Nina, ich verstehe, dass du bereits beim vierten Kapitel der Bibel das Handtuch geworfen hast. Manchmal denke ich, man kann Gott nur in der Bibel finden, wenn man ihn bereits anderswo gefunden hat. Wer noch auf der Suche ist, der muss woanders anfangen. Aber wo? Gewiss, vielleicht war es ein Fehler, bei Adam und Eva zu beginnen. Viel zu schnell landet man beim ersten Brudermord. Vielleicht hätten wir bei Abraham beginnen sollen, da macht Gott nach der Kaskade des Unheils einen neuen Anfang. Oder mit den Evangelien, mit Jesus. Jesus setzt der Kain-und-Abel-Geschichte seine Seligpreisung entgegen. *Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.* Oder in einer anderen Übersetzung: *Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.* Ist das nicht die Antwort, die wir gesucht haben? Jesus spricht aus, wie die Welt sein sollte, nicht wie wir sie kennen.

Ich habe versucht, dir den christlichen Glauben durch die Bibel näher zu bringen. Denn die Bibel zeigt, dass die Welt, wie wir sie kennen, nicht mit der Welt übereinstimmt, wie sie sein sollte. Ein Riss verläuft zwischen diesen beiden Welten. Dieser Riss ist die Ursache für das Leid, das wir nicht verstehen, und für das Böse, das wir nicht aus der Welt schaffen können. Dieser Riss ist aber auch die Ursache für die Unruhe, die uns über Bestehendes hinaustreibt, und für die Sehnsucht nach einem verlorenen Zustand, den wir das Paradies nennen. In der Sprache meines Glaubens heisst dieser Riss «Sünde». Aber vielleicht ist dir dieser Begriff zu hart, zu altbacken, zu sehr mit Moral besetzt. Vielleicht müsste man überhaupt eine neue Sprache erfinden, in der sich der Glaube ausdrücken kann. Und man müsste die Bibel unbefangener lesen, entlastet von dem Wunsch, Gott darin zu finden, sondern als ein «Tagebuch der Menschheit».

Das Tagebuch der Menschheit, so heisst ein Buch, das ich gerade lese. Die beiden Autoren sind erklärte Agnostiker, sie glauben nicht an Gott, aber sie

verstehen sich als Bibelmanthropologen. Das heisst: sie gewinnen Erkenntnisse über den Menschen, indem sie die Bibel lesen. Sie sind überzeugt, dass sich die wichtigsten Entwicklungsschritte der Menschheit in biblischen Geschichten niedergeschlagen haben. Die Bibel habe noch eine Erinnerung an die Zeit, als aus Jägern und Sammlern Ackerbauern und Viehzüchter wurden. Sie wisse noch von der Zeit, als es noch keinen Besitz und noch kein Erbrecht gab. Als jüngere Geschwister ihrem ältesten Bruder noch nicht das ganze Erbe überlassen mussten. Als Frauen den Männern noch nicht untergeordnet waren. Die Paradiesgeschichte wäre nicht geschrieben worden, hätte es nicht einmal eine Zeit gegeben, als die Früchte der Bäume wie Wasser und Luft noch für alle da waren und weder göttliches noch menschliches Eigentum waren. Damals waren die Menschen noch nicht sesshaft und die Erde noch nicht unter ihnen aufgeteilt und Bäume und Gärten noch nicht von Zäunen und Mauern gesichert.

Nun. Ich glaube nicht, dass die Jäger und Sammler der Steinzeit idealere Menschen gewesen waren, als wir es heute sind. Aber dass wir Menschen vielleicht schon seit Jahrtausenden in einer Welt leben, für die wir nicht gemacht sind, das kaufe ich den Autoren dieses spannenden Buches ab. Ich nenne es in der Sprache meines Glaubens immer noch «Sünde», verstehe Sünde aber nicht moralisch. Die Bibelmanthropologen dagegen sprechen von «Mismatch», zu Deutsch: da stimmt etwas nicht überein, da passt etwas nicht zusammen.

Liebe Nina, du hast mit Recht bemerkt, dass die Kain- und Abengeschichte unlösbare Fragen aufwirft. Während Theologen sich bemühen, Gottes Verhalten zu rechtfertigen – als könnten sie das! -, stellen die Bibelmanthropologen fest: hier passt etwas nicht zusammen. Geschichten entstehen, wenn etwas nicht zusammenpasst. Wenn eine Störung eintritt. Wenn sich in den Ungeheimheiten bestehender Verhältnisse Zurückgedrängtes auf einmal wieder in Erinnerung ruft. Die Kain- und Abengeschichte läuft darauf hinaus, dass der Gewalttäter überlebt und mit ihm die Geschichte weitergeht. Die Sesshaftwerdung der Menschheit brachte Formen von Gewalt hervor, die vorher nicht da waren. Sie vollzog sich mit all ihren Folgen, liess Städte und Kulturen entstehen, liess Reiche kommen und fallen. Und doch meldet sich immer wieder zu Wort, was nicht zum Schweigen gebracht werden kann. Zum

Beispiel: *Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.*

Liebe Nina, mit meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden war ich in Berlin. Stell dir vor, vor einem bunt bemalten Mauerrest hielt ich eine flammende Rede über Jesus. Noch ganz unter dem Eindruck meiner Lektüre verwandelte sich Jesus zu einem idealisierten Steinzeitmenschen. Mich faszinierte der Gedanke, dass Jesu Utopie vom Reich Gottes vielleicht gar nicht in einer fernen Zukunft als vielmehr in einer verlorenen Vergangenheit liegt. So ist das, wenn mich ein Buch packt. Es verändert die Art, wie ich über Gott nachdenke. Es lässt mich den Gott, den ich liebe, immer wieder neu finden. Gewiss, die Bibel als Tagebuch der Menschheit führt nicht automatisch zum Glauben an Gott, im Gegenteil, es kann diesen Glauben sogar noch erschüttern. Und dennoch meine ich, dass uns alles guttut, was uns befähigt, über die ersten vier Kapitel der Bibel hinaus zu lesen. Der Apostel Paulus hat es einmal so formuliert: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ich würde sagen: auch agnostische Bibelmanthologen, auch sie können mir zum Besten dienen. In diesem Sinne empfehle ich dir, liebe Nina, an dem Tag, an dem Du beinahe konfirmiert wurdest, noch einmal die Bibel zu lesen. Und alle Bücher, die dir helfen, sie zu verstehen. Du weisst ja, da stehen Worte drin wie dieses: *Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.* Versuch es doch noch einmal!

Caroline Schröder Field

Rittergasse 1, 4051 Basel

caroline.schroeder.field@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich